

D e r K a i s e r .

Ein Jahr ist um, daß von den Höhen der Menschheit die Feuerzeichen der Revolution neues Licht über die alte Erde hinauswarfen, daß die Welt sich aufriffte zu einem Riesenschritt der Entwicklung, daß der verstößene, verwahrloste Mann des Volkes in den Kampf ging, um im Namen der Vernunft und der Aufklärung zu streiten und zu fallen. Ein Jahr ist um. Die Frühlingssonne scheint auf die Gräber der Armen, so für die Siege des Menschengesistes gefochten und sterbend die Früchte ihres Sieges in die Hände der Vertreter der Nation niedergelegt haben. Ein Jahr ist um. Was haben die Vertreter gethan? Sie haben die Nation auf Jahrhunderte hinter die Revolution zurückgeführt, die Siege der Vernunft und der Aufklärung gekrönt mit der Schellenkappe des Schalksnarren. Aus dem Blut, das einer großen, freien, des Menschen würdigen Zukunft floß, ist daß Gespenst des Mittelalters, ist der Delgöze des Vorurtheils und des Uberglaubens emporgestiegen. Die Nation wollte frei werden; sie ist zum erblichen Eigenthum an eine Königsfamilie abgetreten worden. Das Land wollte eine Nation werden, es ist ein Acker, eine Heerde geworden. „Selbstregierung auf den Grund der freien Willensbestimmung des Volkes“ war der Schlachtruf, das Volk ist leibeigen geworden. Ein einiges Deutschland war der Ruf und der zweiköpfige Reichsadler ward zum Sinnbild aufgesteckt; dem Adler ist ein Kopf abgeschlagen worden. Die Throne wankten; der Wahnsinn der Legitimität wird von Neuem eingeweiht. Die Frühlingssonne scheint auf die Gräber der Geopferten. Sie steht still und besinnt sich, ob sie ein Jahr geträumt, ob sie über Hinterasien oder über Europa leuchte? Auf dem Grabmal der Berliner Märtyrer steht sie einen Galgen errichtet und an der Stätte, wo heute vor einem Jahre das Vorparlament zusammentrat, erblickt sie die Pagode eines Dalai-Lama. Auf der Stelle, wo Louis Philipp's Thron in Flammen aufging, herrscht ein frivolster Thor, und das Volk, das die Fackel der Erleuchtung für die Welt anzündete, darf nicht mehr zusammenkommen, um sein Wohl und Wehe zu berathen. Ueberall sind die Kämpfer

für den Riesenschritt hinabgestiegen in die Gräber und die Kerker, und aus dem Grab der Vergangenheit ist das Gespenst des Überwiges herausgekommen, die Welt im Namen des Blödsinns zu beherrschen. Dort der armselige Spuck des napoleonischen Despotismus, hier das Gespenst des deutschen Kaiserthums. Das ist kein Zufall. Es muß eine allgemeine bedeutungsvolle Wahrheit in diesem gemeinsamen Widersinn liegen. Das ist kein Zufall, daß ein Jahr nach dem Ausblitzen des Menschengesistes, überall die dunklen Träume dunkler Zeiten wieder die Herrschaft an sich reißen wollen. Man will der Revolution, man will der neuen Zeit entfliehen, und kann es nicht anders, als indem man weit, weit in die Vergangenheit zurückgreift, die grassendsten Verirrungen der Völker aus dem Schutt der Jahrhunderte herauswühlt. Um das jugendliche Bild der Freiheit zu verdrängen, muß man die verwesenen Leichen der Vorzeit auf den Thron setzen, dort in Frankreich, wie hier in Deutschland. Das ist kein Zufall; das giebt Zeugniß davon, daß die Bewegung der Gegenwart ein allgemeiner, in dem innersten Schooße der Natur gährender Prozeß ist, ein Prozeß, der noch im vollen Gange schwebt. Das giebt Zeugniß, daß die Revolution ganz stegen wird und muß, weil man sie nicht anders verdrängen kann, als durch die Hilfe todter Mächte. So gewiß die Legitimität und der Despotismus entseelte Götzenbilder sind, so gewiß wird die Welt sie nicht ertragen. — Es ist offenbar: die Welt geht weit, weit zurück, um einen ungeheuern Anlauf zu nehmen. Macht setzt nur Euren Fasching. Gebt das Schwert und die Krone Karl's des Großen in die Hände Louis Bonaparte's und Friedrich Wilhelm's. Fordert die Völker auf, das Feierkleid der Leibeigenschaft umzuhängen, sich zu freuen, daß sie wieder erbeigenthümliche Heerden geworden und zu vergessen, daß sie Menschen werden wollten. Die Frühlingssonne scheint auf den Leichenacker, aus den frischen Gräbern ersteigt der Galgen, aus den verfallenen ersteigt das aufgeputzte Gerippe. Die Sonne steht still, sie besinnt sich, wo sie stehe? Sie fragt die Menschen, ob sie dem Wahnsinn verfallen? Die Völker tasten nach ihren Häuptern — eine Schellenkappe! Ein Schrei des Entsetzens — „und in den Angeln bebt die alte Mutter Erde!“

(M. 3.)